

# Die Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für die Provinz Sachsen

Einzelpreis 15 Pf.

Halle (Saale), Dienstag, den 5. Februar 1946

57. Jahrgang / Nr. 30

## Der Delegierten-Konferenz zum Gruß

Zur Provinzkonferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes übermittelt das Präsidium der Provinz Sachsen allen Delegierten seine besten Grüße und Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung. Das Präsidium ist sich der Bedeutung dieser und der sich anschließenden für die gesamte sowjetische Besatzungszone in Berlin stattfindenden Konferenz voll bewusst und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in diesen für die Arbeiterschaft entscheidenden Tagungen gelingen wird, den Gewerkschaften den ihnen im Neuaufbau Deutschlands gebührenden Anteil zu sichern.

Mögen auch diese Tagungen dazu beitragen, daß alle Versuche der Reaktion, die soziale Entwicklung des neuen Deutschlands zur antifaschistischen Demokratie zu sabotieren, für immer vereitelt werden.

Das Präsidium der Provinz Sachsen

gez.: Thape  
Vizepräsident

gez.: Siewert  
Erster Vizepräsident

### Magdeburg für sofortigen Zusammenschluß

Beschluß des Bezirksvorstandes und der  
Unterbezirkssekretäre

Die am 31. Januar 1946 stattgefundenen Tagung des Bezirksvorstandes und der Unterbezirkssekretäre des Bezirksverbandes Magdeburg der Sozialdemokratischen Partei hat zur Frage der organisatorischen Einheit beider Arbeiterparteien Stellung genommen.

Die organisatorische Einheit beider Arbeiterparteien ist nicht nur eine historische Notwendigkeit, sondern überhaupt die Lebensfrage der deutschen Arbeiterklasse und somit des gesamten deutschen Volkes.

Nur die organisatorische Vereinigung beider Arbeiterparteien verhindert das Wiedererstarben von Reaktion und Faschismus.

Gewisse Anzeichen im Westen Deutschlands beweisen, daß Faschismus und Reaktion unter dem Deckmantel föderalistischer und separatistischer Bestrebungen die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands verhindern wollen.

Aus dieser Erkenntnis heraus entsteht für uns in der sowjetischen Besatzungszone eine andere Situation, als die vom ZA am 15. Jan. 1946 erfolgte Stellungnahme.

Bezirksvorstand und Unterbezirkssekretäre des Bezirksverbandes Magdeburg sind bereit, sofort alle Vorarbeiten für den organisatorischen Zusammenschluß beider Arbeiterparteien durchzuführen und erwarten vom Zentralausschuß der SPD die dazu notwendigen Anordnungen schnellstens.

Bezirksvorstand und Unterbezirkssekretäre setzen sich für den Neuaufbau des demokratischen Deutschlands ein und führen den Kampf gegen Reaktion und Faschismus zum Wohle der Arbeiterklasse für Demokratie und Sozialismus durch.

Gustav Schmidt, Walter Weigelt, Albert Deutel, Hermann Prübenau, Otto Paul, Willi Knobbe, Otto Franzewitz, Ernst Alex, Josef Schiffer, Wilhelm Oberdick, Reinhold Ebeling, Albert Willi, Albert Pungar, Friedrich Westphal, Gustav Dietz, Heinz Feldmann, Fritz Boge, Erich Waich, Hermann Grünwald, Ernst Waslisch, für Edmund Breitholz, Wilhelm Ebert, Helm. Schmidt.

### Der Jugendausschuß

Die Jugend der Provinz Sachsen anbietet der Delegiertenkonferenz der Freien Gewerkschaften in der Provinz Sachsen die herzlichsten Grüße und wünscht ihr zu ihrer Arbeit den besten Erfolg.

Wir erwarten, daß uns die Gewerkschaften in dem Kampfe um eine neue Jugend tatkräftig unterstützen. Dazu gehört, daß sie sich die berechtigten Forderungen der Jugend zu eigen machen. „Gleicher Lohn — für gleiche Arbeit“, diese Forderung gilt nicht nur für die Frauen, sie gilt auch für die Jugend. Nicht die Altersgruppe, nur die Leistung darf für die Höhe des Lohnes entscheidend sein. Die Jugend erwartet eine dem Alter der Jugendlichen angepaßte Regelung der Arbeitszeit unter Berücksichtigung der durch den Neuaufbau und die Wiedergutmachung bedingten Notwendigkeiten. Sie erwartet die Regelung des Urlaubs. Sie hofft, daß die Freien Gewerkschaften mit dafür sorgen werden, daß für diesen Urlaub im Sommer genügend Erholungsstätten dem Werktätigen und der Jugend zur Verfügung stehen.

Sie wünscht, daß die Gewerkschaften und Betriebe Stipendien aussetzen, damit Begabte, aber unbemittelte junge Antifaschisten, durch sie auf die Universität und Hochschule geschickt werden.

Der Jugendausschuß der Gewerkschaftsjugendabteilung und Betriebsvertretung müssen wie bisher Hand in Hand arbeiten. Die Jugend aber wird den Vertretern der älteren Generation danken durch erhöhte Einsatzfreudigkeit, Arbeitsdisziplin und Arbeitsenthusiasmus im Neuaufbau unseres Vaterlandes!

Jugendausschuß der Prov. Sachsen  
Walter Ulbrich, Halle (S.).

### Der Landrat des Saalkreises

Als Landrat des Saalkreises begrüße ich die Delegierten-Konferenz und hoffe, daß die Tagung einen vollen Erfolg im Interesse der Einigung der Arbeiterschaft darstellt. Möge jeder Teilnehmer der Konferenz sich bewußt sein, daß die Arbeit jedes einzelnen dazu beiträgt, die Einigung aller schaffenden Menschen zur Wahrheit werden zu lassen.

### Grüße der Stadtverwaltung Halle

An die Delegierten-Konferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der für Dienstag, den 5. Februar 1946, nach Halle einberufenen Delegierten-Konferenz wünsche ich zugleich im Namen der gesamten Stadtverwaltung den besten Erfolg. Möge die in den Mauern unserer Stadt versammelten Delegierten die Beschlüsse fassen, welche zur geistigen, politischen und ökonomischen Erneuerung Deutschlands notwendig sind.

Mögen sich die Delegierten auf diesem Wege von nichts beirren lassen; vor allem von nichts, was der Einheit der beiden Arbeiterparteien und der festen Zusammenarbeit der antifaschistischen Blockparteien im Wege steht. Ohne diese Einheit, ohne diese geschlossene Zusammenarbeit im antifaschistischen Sinne ist die Erringung unseres gemeinsamen Zieles nicht möglich. Deshalb möge diese Konferenz ein weiterer Markstein auf dem Wege sein, der schwer und mühsam ist, uns aber unbedingt in ein neues, freies, wahrhaft demokratisches Deutschland führt.

Im Zeichen des Werdens der großen einzigen deutschen Arbeiterpartei, im Zeichen des zähen Wiederaufbaues unserer zerstörten Heimat fassen Sie Ihre Entschlüsse zum Wohle der Zukunft unseres deutschen Volkes. I. V.: Pretsch.

### Grüße der Sozialdemokratischen Partei

Arbeitskameraden!

Die Arbeiterklasse Deutschlands steht vor der gewaltigen Aufgabe des wirtschaftlichen und politischen Aufbaues unserer Heimat. Das Leben unseres Volkes hängt von der unbedingten Einsatzbereitschaft auch der letzten aufbauwilligen Kräfte ab.

Der FDGB soll das große Sammelbecken der Kräfte sein, die gemeinsam mit den beiden Arbeiterparteien diese Aufgaben durchführen.

In diesem Sinne grüßen wir die Delegierten der Provinzkonferenz des FDGB und wünschen der Tagung, daß sie ein Markstein werde auf dem Wege zur organisatorischen Einheit der Arbeiterklasse, die unerbitliche Vorbedingung ist für den Aufbau eines demokratischen Deutschlands.

Provinzialverband Sachsen der SPD  
Bezirksleitung Halle-Merseburg der SPD.

### Achtung, Delegierte der Provinzial-Konferenz!

Delegierte aus dem Bezirk Magdeburg, die auf der Provinzial-Konferenz in Halle für die Konferenz in Berlin gewählt werden, können mit den Magdeburger Kollegen zusammen am Freitag, dem 8. Februar, 12.00 Uhr, von Magdeburg aus mit dem Autobus vom Gewerkschaftshaus, Otto-von-Guericke-Str. 5, nach Berlin mitfahren. Die Delegierten, die am Abfahrtsort nicht pünktlich erscheinen können, müssen am Donnerstag abends in Magdeburg eintreffen. Quartiere werden gestellt. Meldung im Gewerkschaftshaus.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund Magdeburg  
Abt. Organisation  
gez. Obenaus.

### Die Wahlen in Leuna

Eine notwendige Berichtigung

In der Berliner Tageszeitung „Der Morgen“, dem Organ der LDP, vom 30. Januar 1946, heißt es:

„Bei den Betriebsratswahlen der Leuna-Werke sind folgende Wahlergebnisse erzielt worden: 47 Prozent der Gewählten gehören der LDP, 35 Prozent der SPD, 15 Prozent der CDU und nur 3 Prozent der KPD an.“

Diese Feststellung entspricht nicht der Wirklichkeit.

Hier ist die Wahrheit!

Bei den Wahlen zum Gewerkschaftsausschuß wurden in Leuna folgende Stimmen abgegeben:

SPD	KPD	CDU	LDP	P.L.
Leuna-Werke	43 911	47 271	4 078	—
Bauende Firmen	163	1 041	—	—
Zusammen:	44 074	48 312	4 078	—

Sitze im Gewerkschaftsausschuß 4 7 — — —

Wenn man die wirklichen Wahlergebnisse mit denen der Zeitung „Der Morgen“ vergleicht, ist nicht schwer festzustellen, daß die Redaktion der Zeitung „Der Morgen“ versucht, die wahren Wahlen in der Freien Deutschen Gewerkschaft, die auf wirklich demokratischen Boden durchgeführt wurden, in falsches Licht zu stellen. Die Redaktion der Zeitung „Der Morgen“ wird diese Wahrheit nicht ablegen können.

Der Hauptwahlausschuß des Leuna-Werkes  
Bretter Friedrich Belle

## Weiterer Schritt zur Bildung der Einheitspartei

Bitterfeld bildet Aktionskomitee zur Schaffung der einheitlichen Arbeiterpartei

Die erweiterte gemeinsame Sitzung des Organisations-Komitees der SPD und KPD des Kreises und der Stadt Bitterfeld mit den Vertretern der Betriebsgruppen beider Parteien begrüßen den Aufruf der Zeitgenossen.

Wir begrüßen die Bildung des Aktionskomitees zur Schaffung der einheitlichen Arbeiterpartei und sehen darin den Weg, in Kürze in Deutschland die einheitliche Arbeiterpartei zu schaffen.

Die während des ersten Weltkrieges offen zu Tage getretene Spaltung ist in den seither vergangenen drei Jahrzehnten zum größten Verhängnis für die Arbeiterbewegung geworden. Die Spaltung im antifaschistischen Lager hat den Machtantritt des Faschismus ermöglicht.

Getrennt wurden die verschiedenen Flügel der Arbeiterbewegung, geschlagen und gespalten ging sie in das Zuchtstadium, in die KZ-Lager, in die Gefängnisse und die Illegalität.

Alle Opfer des Hitlerterrors und alle Leiden und Schrecken des Hitlerkrieges wären umsonst gewesen, wenn nicht die Lehren aus der Vergangenheit gezogen und die Aktionsinheit aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte hergestellt worden wären.

Eine Fortdauer der Spaltung — hier SPD, hier KPD — hätte zur Folge, daß sich die positiven Kräfte des schaffenden Volkes im gegenseitigen Hader erschöpften, statt auf rasche Überwindung der Not, des Hungers und des Chaos gerichtet zu sein. Dann würde es keine Sicherung des Friedens, keine antinazistisch-demokratische Erneuerung Deutschlands, keine Festigung der Volkswirtschaft und Freiheiten geben.

Die reaktionären Mächte würden von neuem triumphieren. Grau wäre die Gegenwart und die Zukunft Deutschlands würde im tiefen Dunkel liegen. Deshalb beschließen die erweiterte gemein-

same Sitzung des Organisationskomitees mit den Vertretern der Betriebsgruppen sowie der Genossen beider Parteien der Stadt und des Kreises Bitterfeld folgendes:

1. Es wird ein Organisationskomitee der einheitlichen Arbeiterpartei gebildet. Es werden benannt:  
Genosse Taube als Vorsitzender,  
Genosse Neujahr als Stellvertreter.

Dem Organisationskomitee gehören weiterhin an: Die Genossen Schweibinger, Puppe, Moder, Petermann, Wehde, Steinmeil, Reichelt, Dremski, Timme, Hirschfeld, Panzer, Lilienhal, Sichtung.

Das Organisationskomitee der einheitlichen Arbeiterpartei muß die organisatorischen Vorbereitungen der beiden Arbeiterparteien unter engster Zusammenarbeit gewährleisten.

Die Beschlüsse des Organisationskomitees der einheitlichen Arbeiterpartei sind für beide Parteien bindend.

2. Auf dem Wege zur Einheitspartei, zur organisatorischen Fundamentierung der deutschen Arbeiterpartei sind folgende Kommissionen zu schaffen, welche je Kommission aus fünf Genossen bestehen:

1. Industriekommission,
2. Agrarkommission,
3. Ernährungskommission,
4. Kulturkommission,
5. Agitprop-Kommission,
6. Frauen- und Jugendkommission,

7. Kommunalpolit.-Kommission,  
8. Gewerkschafts- und Genossenschaftskommission.

Das Komitee betrachtet es als erste Aufgabe den schärfsten Kampf gegen alle Feinde und Spalter der Einheitspartei zu führen.

3. Um der im Entstehen begriffenen Einheitspartei die Möglichkeit zur politischen und organisatorischen Entfaltung zu geben, muß in Bitterfeld sofort das Haus der deutschen Einheitspartei geschaffen werden. Dieses Haus, welches losgelöst ist von den Bürokraten der SPD und KPD, ist ideologisch und organisatorisch das Sammelbecken der alles umfassenden deutschen Einheitspartei.

Im Maximum soll die zu schaffende Einheitspartei in ihrem Programm die Verwirklichung des Sozialismus auf dem Wege der Ausübung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse im Sinne der Lehren des konsequenten Marxismus sein, wie sie im „Kommunistischen Manifest“, im „Eisenacher Programm“ der deutschen Sozialdemokratie und in der Kritik von Marx und Engels zum Gothaer Programm festgelegt sind.

Das Organisationskomitee ist verpflichtet, sofort in allen Betriebsgruppen und Orten des Kreises Bitterfeld Organisations-Komitees zu schaffen.

Bitterfeld, den 4. Februar 1946.

gez.: Taube, gez. Neujahr, gez. Meckel.  
Es folgen 104 weitere Unterschriften.

# Der bisherige Vorstand des FDGB

Rudolf Jaeger, 1. Vorsitzender des FDGB der Provinz Sachsen

Im Juni 1922 in den Bergarbeiterverband eingetreten und vom Herbst 1922 bis zum Ende des Jahres 1923 Jugendvertretermann in den



Michel-Vesta-Werken, Groß-Kayna. Danach bis 1925 Mitglied der Arbeiterbewegung. Aktive politische Tätigkeit vom Beginn des Jahres 1926, insbesondere in der Jungfrontbewegung des Roten Frontkämpferbundes. Mitglied der Orts- und Gauleitung. Im Januar 1928 Organisationssekretär des Kommunistischen Jugendverbandes. 1929 Mitglied des Zentralkomitees des Kommunistischen Jugendverbandes. Bereits seit 1928 wurde Mitglied des Baugewerksbundes. Im Jahre 1940 Wiedererhebung der gewerkschaftlichen Tätigkeit im Baugewerksbundesauschluß aus dem Baugewerksbunde im Oktober 1931. Im Anschluß daran Bezirkssekretär im Einheitsverband für das Baugewerbe. Auf dem Bezirkskongreß im Februar 1933 (RGO) zum Organisationssekretär gewählt. Im Juli 1933 zum Mitglied des Zentralkomitees des Kommunistischen Jugendverbandes ernannt. Verhaftung durch die Gestapo. 1934 erfolgt die Entlassung aus dem KZ Lichtenburg, sofortige Wiedererhebung der illegalen Arbeit. Kurz vor der Übernahme des Gewerkschaftssekretariats im Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes erneute Verhaftung durch die Gestapo 1934.

Es folgt eine jahrelange Schutzhaft in den KZ-Lagern Lichtenburg und Buchenwald, die 1939 beendet ist. Nach der Rückkehr in die Freiheit Aufbau einer operativen Gebietsleitung und Organisation des Bergarbeiterverbandes im Widerstandes und Aufbau von illegalen Zellen. 1945 im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, ab August im Ortsausschuß Halle als Vorsitzender tätig. Im September 1945 auf der Provinz-Delegiertenkonferenz zum 1. Vorsitzenden der Provinz Sachsen gewählt.

Adam Wolfram, Org.-Sekretär des FDGB Provinz Sachsen

Am 15. November 1918 wurde ich Mitglied des Bergarbeiterverbandes. Anfangs 1919 wählte mich die Zahlstelle zum Jugendobmann. In zweijähriger Tätigkeit baute ich die Jugendorganisation des Bergarbeiterverbandes im Werraatal auf. 1921 wurde ich durch die Organisation zu einem dreimonatigen Kursus auf die Volkshochschule Dreilägerdelegiert.

Nach meiner Rückkehr wurde ich Vertrauensmann der Zahlstelle und Kreisaußenschuß des Bergarbeiterverbandes. 1923 wurde ich bei einem Streik im Löhnerbau der Bergarbeiter gestreikregelt. Ich bin dann auf Wanderschaft gegangen und blieb im Bornaer Braunkohlgebiet. Nach einem Besuch der Thüringer Volkswirtschaftsschule, wozu ich als Agitator nach dem Ende des Bergarbeiterstreikes, 1923 wurde ich bei einem Streik im Löhnerbau der Bergarbeiter gestreikregelt.

Nach dem Aufbau der Organisation im Bitterfelder Gebiet ging ich als Agitator nach dem Ende des Bergarbeiterstreikes, 1923 wurde ich bei einem Streik im Löhnerbau der Bergarbeiter gestreikregelt.

Als Vertreter der Bergarbeiter nahm ich an Verhandlungen in Saarbrücken und Magdeburg teil. In der Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes waren meine hauptsächlichen Arbeitsgebiete die Organisation und wirtschaftspolitische Fragen.

Während der Nazizeit war ich illegal sowohl für die Gewerkschaften als auch für die SPD tätig. Ich wurde mehrmals von der Gestapo verhaftet und stand unter dauernder Überwachung. Kurz vor dem Kriege wurde ich das letzte Mal von der Gestapo verhaftet und war wegen Hoch- und Landesverrat mehrere Monate in Haft.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes wurde ich in den Ortsausschuß Halle berufen und später in den Provinzaußenschuß des FDGB für die Provinz Sachsen gewählt. Im Sekretariat bin ich bis heute in der Organisationsleitung tätig.

Am 1. Januar 1919 trat ich der Sozialdemokratischen Partei bei. In der Jugendbewegung war ich als Jugendleiter tätig und nahm als Vertreter der Jugend an mehreren Reichstagen der Sozialistischen Arbeiterjugend teil. Nach der Zulassung der SPD im Juni 1945 wurde ich wieder deren Mitglied.

Franz Dietrich, Prop.-Leiter des Provinzaußenschusses des FDGB der Provinz Sachsen

Seit 1924 Mitglied des DMV und Jugendvertrauensmann im Betrieb. 1925 Eintritt in die politische Bewegung, Mitglied des KJVD und des Roten Frontkämpferbundes. Organisationsleiter der Roten Jungfront Halle-Merseburg. 1927 Mitglied der Reichsleitung des RFB und Mitglied der Bezirksleitung des KJVD Halle-Merseburg.

1929-1932 Aufbau der antifaschistischen Massenbewegung und des Kampfbundes gegen den Faschismus. 1932 verurteilt im Kampf gegen die Faschisten und sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Nach der Rückkehr aus dem Gefängnis in der Bezirksleitung der Roten Hilfe Halle-Merseburg und im Organisationssekretariat. Fortführung der Organisation auch nach der Machtübernahme Hitlers und Verhaftung 1933 durch die Gestapo. Bis 1934 im Konzentrationslager Lichtenburg, nach der Rückkehr illegaler Tätigkeit besonders auf dem Gebiete der Roten Hilfe.

Ab Mai 1945 Organisator der antifaschistischen Jugendbewegung in Halle, Aufbau der Jugendarbeit in der Gewerkschaftsbewegung und am 15. September von der Provinzkonferenz als Sekretär in den Provinzaußenschuß gewählt.

Hermann Bölller, 2. Vorsitzender des FDGB der Provinz Sachsen

1919 eingetreten in den Baugewerksbund. In den Jahren 1919 bis 1922 teilgenommen an verschiedenen Bauarbeiterstreiks. 1922 eingetreten in die Kommunistische Partei.



Verschiedene Parteifunktionen ausgeübt. 1931 ausgeschlossen aus dem Baugewerksbund. Mitglied der Bezirksleitung im neugegründeten Einheitsverband für das Baugewerbe. 1932 Bezirkssekretär des Einheitsverbandes für das Baugewerbe, Mitglied der RGO und Mitglied des Reichsverbandes für das Baugewerbe.

Nach der Machtübernahme Fortführung des Einheitsverbandes für das Baugewerbe und Mitglied des Bezirkskomitees der RGO. Verhaftet im Herbst 1933 nach 7monatiger illegaler

## Weitere Grube an die Delegierten

### Provinzaußenschuß des FDGB der Provinz Sachsen

Kollegien und Kollegen!

Wir erblicken euch zu eurer für unsere Heimat so schicksalsbestimmenden Tagung die aufrichtigen Grüße aller Werktätigen aus Stadt und Land. Wir erwarten von euren Entschlüssen und der daraus entspringenden Tatkräftigste Erfüllung der Gewerkschaftlichen Betriebe. Durch die Anwendung des Mitbestimmungsrechtes der Gewerkschaften und Betriebsräte auf der Grundlage von klaren, die Erzeugung planvoll gestaltenden Betriebsprogrammen müssen wir in allen Betrieben die so dringend erforderliche Produktion gesteigert werden zu erreichen. Sie ist zur Sicherung der Lebensbelange der Bevölkerung der für die Frühjahrsbestellung erforderlichen Belieferung der Bauerschaft und des Landvolkes notwendig.

Durch die Verankerung der Rechte der Betriebsräte in einem Betriebsrätegesetz und durch die unverzügliche Wahl der gewerkschaftlichen Betriebsräte werden die stärkere Einfluß auf die Erzeugung und Güterverteilung und auf die Wiederherstellung des Verkehrs- und Transportwesens bekommen.

Legt die Bahn frei den Konsum- und Erzeugungsgenossenschaften und setzt euch ein für deren vorwärtliche Belieferung durch Industrie und Gewerbe. Ihr müßt ihr durch diese gesamte Warenverteilung. Sorge für die Einschaltung der Gewerkschaften in alle Verwaltungsinstanzen und öffentlichen Körperschaften.

Im Hertschlag des werktätigen Volkes pulsiert der Wille zur Einheit. Die bereits vereinheitlichte Arbeitskraft der Gewerkschaften der Arbeiterchaft nach der einheitlichen großen Arbeiterpartei zum Durchbruch verhelfen. Das Vertrauen des Volkes ist mit euch. Euer Vertrauen in die Kräfte der Werktätigen sei euch Ansporn und Stütze bei eurer Arbeit für Fortschritt und Recht, für Friede und Demokratie!

## Antifaschistischer Frauenausschuß

Der Antifaschistische Frauenausschuß der Provinz Sachsen begrüßt auf das herzlichste die Delegiertenkonferenz des FDGB.

Die Frauen haben erkannt, daß es ein Abseitsgehen heute nicht mehr gibt. Durch ihren täglichen Einsatz beweisen sie, daß der Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands in gemeinsamer Arbeit von Frau und Mann begründet ist.

Die erschütternde Tatsache, daß nach dem wahnwitzigen Hitler-Krieg hunderttausende Frauen die alleinigen Ernahmer ihrer Familien

## Falscher Alarm in Kopenhagen

### Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg, 4. Februar (SNB). Der französische Ankläger Faure führte seine Darlegungen über Dänemark fort. Große Hoffnungen setzen die Deutschen auf den Nürnberger Prozeß und deren Führer Fritz Klausen. Als sich bei den Wahlen im März 1943 die absolute Niederlage der Nazipartei herausstellte, änderte sich die Politik der Deutschen in Dänemark beträchtlich. Am 24. August 1943 wurde der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, Best, nach Berlin berufen. Er kehrte von dort mit Forderungen zurück, die den Charakter eines Ultimatums hatten. Sehr müde weigerte sich die dänische Regierung; diesem Ultimatum nachzukommen. Die Deutschen erklärten den militärischen Ausnahmezustand. Von diesem Tag an, dem 29. August 1943, übten der König, die Regierung und das Parlament ihre Funktionen nicht mehr aus.

Am 10. September 1944 ließen die Deutschen einen falschen Luftalarm geben. Sofort danach besetzten deutsche Soldaten und Polizisten das Kopenhagener Polizeipräsidium und die Polizeistationen der Stadt. Von Kopenhagen und den anderen großen Städten des Landes wurden die gefangenen Polizisten nach Deutschland transportiert, ihre Behandlung den deutschen Konzentrationslagern veranschrieben. Zur gleichen Zeit erließ Pancke den „politischen Ausnahmezustand“. In den letzten sechs Monaten der Besetzung war das Land jeder Polizei beraubt.

Beteiligung durch die Gestapo. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis Ende 1935 illegale Beteiligung. 1936 Mitglied der operativen Gewerkschaften. Halle. Organisation von antifaschistischen Widerstandsgruppen. Teilnahme an der verantwortlichen Führung der illegalen Kommunistischen Parteiarbeit. Im Mai 1945 Sekretär des Industrieverbandes für das Baugewerbe. Nach der Provinzkonferenz am 15. September 1945 zum 2. Vorsitzenden des FDGB gewählt.

Rudolf Mäsel, Mitglied des Vorstandes des FDGB Provinz Sachsen

Von 1917 bis 1930 gewerkschaftlich organisiert. Mitglied des Lokalbundes des Kupferschmied- bzw. Metallarbeiterverbandes. 1930 wegen Opposition Ausschuß aus dem Metallarbeiterverband und Eintritt in die RGO. Seit 1928 Mitglied der Kommunistischen Partei. Von 1930 bis 1933 Stadtleiter der KPD. Von 1933 bis Mitglied der illegalen Kommunistischen Partei. Dreimal von der Gestapo verhaftet, Konzentrationslager Sonnenburg und Voruntersuchung im Albert-Kaiser- und Kohlenhofstr. Illegaler Arbeiterleiter in den Parteigruppen Meißer und Weidich.

Seit 1945 im Vorbereitenden Ausschuß zur Bildung der neuen Freien Gewerkschaft. Mitglied des Vorstandes des FDGB für die Provinz Sachsen.

## Sicherung des Rechtes der Frau auf Arbeit

Gleiches Recht für Berufsausbildung und Fortbildung! Umschulung der Frauen zu Fachkräften! Gleicher Lohn für gleiche Leistungen! Arbeit- und Mutterschutz! Scheitern eines freien Haushaltstages pro Monat!

Frauen in den Betriebsrat!

Wir wissen, daß die Gewerkschaften diese großen Aufgaben nur erfüllen können durch den aktiven Einsatz aller Frauen! Wir appellieren deshalb: Schafft in allen Betrieben, in denen Frauen beschäftigt sind,

## Frauenausschuß auf gewerkschaftlicher Grundlage

Hilft den Frauen und Mädchen in kameradschaftlicher Weise, ihre Forderungen zu erfüllen, damit sie sich voll einsetzen können für Einheit und Aufbau für Volk und Heimat!

## Agrarausschuß

An die Provinz-Delegiertenkonferenz des FDGB der Provinz Sachsen

Wir begrüßen die heutige Delegiertenkonferenz des FDGB der Provinz Sachsen und wünschen ihr viel Erfolg im Kampf um unsere gemeinsame Sache: Einheit und Aufbau für Volk und Heimat!

Die engerste Zusammenarbeit von Stadt und Land können wir die Ernährung sichern. Das Wiedererleben unserer Heimat wirklich. Für euch wie für uns steht jetzt im Vordergrund die Sicherung der Frühjahrsbestellung.

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß gerade die Gewerkschaften schon seit Monaten sich bemüht, haben um die Bereitstellung von Maschinen und Werkzeugen für die Landwirtschaft. Sie haben die Organisation der Reparaturen in die Hand genommen. Jetzt steht aber die Aufgabe so, daß auch der letzte Kollege, der letzte Betrieb, der die Möglichkeit Aufgabe eingespannt wird. So wie die Bauernvertreter auf ihrer Provinzkonferenz vor drei Jahren versprochen haben, auch den letzten Quadratmeter Boden in der Provinz zu bestellen, so erwarten wir von allen Arbeitern und Technikern für landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge, daß sie das Letzte einsetzen, um die Frühjahrsbestellung zu sichern.

Denkt! Nazis, daß davon die Ernährung und die Zukunft unseres Volkes abhängen. Wir nehmen unser Schicksal in die eigene Hand!

## Agrarausschuß des antifaschistischen Blockes der Provinz Sachsen

In Norwegen suchten die Nazis vor allem die Mitarbeiter der Nazipartei, die schon vor dem Krieg bestand und deren Vorsitzender der berühmte Quisling war. 1942 wurde Quisling Ministerpräsident. Die 13 Kommunisten, die in der Partei waren, erhielten den Ministerposten. Dieser Zustand dauerte bis zur Befreiung des Landes. Das Land hatte bald den Verrat Quislings erkannt und war feindlich gegen diesen eingestellt. Die Nazis versuchten, Norwegen in den Krieg zu ziehen oder mindestens die Rekrutierung für die deutsche Armee stark auszuweiten. Am 21. Juli 1942 wurde die „Germanische SS Norge“ geschaffen. Am 1. Februar 1942 erläßt die Quisling-Regierung ein Gesetz, das den Minderjährigen gestattet, ohne Erlaubnis der Eltern der Legion beizutreten.

Die Situation in Holland war noch schwieriger. Die Verordnung vom 25. Juni 1941 erklärte, daß der Einsatz von Holländern in der deutschen Armee nicht unter die holländischen Strafgesetze fällt.

In Norwegen wurden strenge Maßnahmen gegen die Universität von Oslo unternommen. In einem Artikel der „Deutschen Zeitung“ vom 11. Dezember 1943 heißt es: „Die Studenten der Osloer Universität werden in ein Sonderlager nach Deutschland geschickt... Sie können dem Reich versichert noch dankbar sein, daß er nicht andere, viel schärfer Maßnahmen angewandt hat. Dank dieser Maßnahme entgehen außerdem die meisten unter ihnen in Zukunft der Gefahr, ihr Leben und ihre Güter zu verlieren.“

## Amt der Arbeit

Zu dem am 5. Februar 1946 stattfindenden Kongress der Provinzdelegierten der Freien Deutschen Gewerkschaften entbietet das gesamte Personal des Amtes der Arbeit Halle seine herzlichsten Grüße. Mögen sämtliche Delegierten getragen sein von dem starken Verantwortungsbewußtsein gegenüber der gesamten Arbeiterschaft. Die Gewerkschaften können ihre Aufgabe nur dann voll erfüllen, wenn die Einheit der Arbeiterklasse erkämpft ist. „Das Personal des Amtes der Arbeit wird in Verbindung mit den Freien Deutschen Gewerkschaften bestrebt, zusammenarbeiten. Gewaltige Aufbaubarbeit ist zu leisten:

1. Sicherstellung des Transportes,
2. Sicherstellung der Kohlenförderung,
3. Aufbau der Chemie und der Benzinherstellung,
4. Sicherstellung der Ernährungswirtschaft,
5. Sicherstellung der gesamten Aufgaben im Bausektor.

Zu diesen gewaltigen Problemen und Arbeitsaufgaben ist der Jugendbetreuung und -lenkung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nicht wäre möglich, wenn nicht eine großzügige Planung über Nachwuchskräfte einsetzt. Heranbildung neuer Fachkräfte auf allen Gebieten, wo Facharbeiter fehlen. Hier setzt die Arbeit der Gewerkschaften ein, und die Amter der Arbeit verpflichtet sich, in gemeinschaftlichem Zusammenwirken alle diese Fragen zu lösen. Jeder Bezirksdelegierte muß zu diesen Fragen Stellung nehmen. Wenn er sich bewußt dieser Aufgabe unterzieht, kann seine Wahl nur auf die Vertreter fallen, die

1. die Einheit der Arbeiterklasse mit allen Mitteln zu sichern,
2. die entscheidenden Produktionsaufgaben voll verantworten,
3. die gewillt sind, in Verbindung mit allen antifaschistischen Gruppen die Jugendbetreuung richtig zu lenken.

In diesem Sinne wünschen wir der Konferenz einen vollen Erfolg.

Das Personal des Amtes der Arbeit Halle-S.

## Die Konferenz des FDGB Berlin

Berlin, 4. Februar (SNB)

Der zweite Tagungstag war der freien Aussprache, Beratung und Entscheidung, sowie der mit Spannung erwarteten Wahl der Gewerkschaftsleitung gewidmet. Daß der deutsche Arbeiter wieder zu diskutieren vermag, zeigte neben der ungeheuren Zahl von Wortmeldungen die oft scharf kritische, aber durchweg sachliche Tonart der 32 Diskussionsreden und -rednerinnen.

Im Mittelpunkt stand die Frage der Einheit. Sowohl die Einheit der deutschen Arbeiterbewegung innerhalb der Gewerkschaften als die Vereinigung der beiden Bruderparteien der Arbeiterschaft, von sämtlichen eckern als lebenswichtig und notwendig erachtet, um die Fehler von 1918 zu vermeiden und endlich die erforderliche Einheitsfront zur Niederhaltung der faschistischen Kräfte zu bilden. Die Sprecher der Arbeitermassen fordern gebieterisch die Einheit — nicht nur in Worten, sondern in Taten!

Die Gewerkschaft als „hohe Schule der vereinigten Arbeiterschaft“ — wie sie ein Vertreter der Angestellten nannte — muß auch die Frauen und vor allem die Jugend noch viel mehr als bisher zur aktiven Mitarbeit gewinnen. Dies war die zweite der Forderungen, welche die Vertrauensleute der Werktätigen stellten. Weiterhin forderte man von selten vieler Delegierten unter anderem:

Nicht nur „Mitbestimmungsrecht“, sondern Teilnahme an der Führung der Wirtschaft durch Besetzung ihrer Geschäftsführung mit Gewerkschaftsfunktionären und -Austellung eines eigenen Wirtschaftsprogramms des FDGB, da dies ein erster Schritt auf dem Wege ist, die alten Ausbeuter-Methoden und elenstichtige Interessen der Fabrikanten verfolgen.

Unter den Delegierten, die das Wort zu den brennenden Gegenwartsfragen ergriffen, befanden sich auch mehrere Abgeordnete der Jugend und der Frauen, die in erster Linie für die von ihnen vertretenen Werktätigen gleichen Lohn für gleichwertige Arbeitsleistung verlangten.

Über nicht weniger als 63 Entscheidungen und Anträge war abzustimmen. Davon wurden 26 einstimmig angenommen und der Rest durch einmütigen Beschluß als Arbeitsmaterial dem Vorstand überwiesen oder als bereits erledigt erklärt.

Bei der geheimen und direkten Wahl der Berliner Gewerkschaftsleitung wurden von 599 Wahlberechtigten 598 Stimmen abgegeben und an Hand der vorher einstimmig angenommenen Kandidatenliste eine aus 30 männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehende Leitung gewählt, in der sich neben den bisher bewährten Vorstandsmitgliedern zahlreiche neu hinzu kommende Kräfte befinden. Dieses Gremium wählt nunmehr aus seiner Mitte einen aus neun Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Vorstand. Anschließend an die Wahl der Leitung wurde die Gewerkschaftsleitung durch die von der Versammlung heraus 150 Kollegen namhaft gemacht und einstimmig delegiert, um auf entsprechende Einladung hin als beratende Gäste an der Delegiertenkonferenz sämtlicher Gewerkschaften des sowjetischen Besatzungsgebietes teilzunehmen, die vom 3. bis 11. Februar die demokratisch gewählten Vertreter von 1,5 Millionen Werktätigen in der Reichshauptstadt vereinen wird.

Ferner hat die in Berlin weilende Kommission des Weltgewerkschaftsbundes die neu gewählte Gewerkschaftsleitung des FDGB Berlin telegraphisch zu einer gemeinsamen Beratung am 4. Februar eingeladen, was von Berliner Delegiertenkonferenz mit großer Genugtuung aufgenommen wurde.

Verlag und Druck: „Volksblatt“, Druckerei und Verlagsanstalt, Halle, G. Braunstr. 10/11, Tel. Ss.-Nr. 7081. Chefredakteur Hugo Saups. Anschrift der Redaktion: Halle-S., G. Braunstr. 10/11, Tel. Ss.-Nr. 7081 und 245 00, Redaktionsschluß 22 Uhr.

Die Aesthetik des

Kolten Turmes

Der Rote Turm wird ohne Beiwirk neu entstehen



Diese Betrachtung soll keine Zusammenfassung der Anschauungen und Meinungen über den Roten Turm sein, sondern eine Schau, eine alte Meinung als Wegbereiter für den Wiederbau...

Ihr unser Verhältnis zu der Geschichte des Roten Turmes. Aus den verschiedenen Vorarbeiten zur Wiedererstellung in seiner ursprünglichen Gestalt wollen wir lernen und ihn so gestalten, wie ihn der Marktplatz zu Halle seit Jahrhunderten kannte.

Seine ursprüngliche Gestalt ist das Entscheidende, uns Lehrendes das Neue. Seit Jahren kennen wir ihn nur mit dem Umklei. Wir hatten uns an diesen Anblick gewöhnt und fanden ihn aus der Gewohnheit heraus schön. Seit Monaten ist es nur eine Ruine, und wir haben uns wiederum auch an diesen Anblick gewöhnt und gehen am Roten Turm vorbei, ohne zu denken, wie er vorher aussah.

Sehen und Verstand müssen nicht in getrennten Vorgängen erscheinen und getrennt zur Wirkung und Geltung kommen, sondern in die totale Schau eingestellt und mit dem ästhetischen Maßstab an ihnen Maß genommen werden. Dabei entscheidet es sich, ob die Begriffe das richtige ästhetische Maß haben, ob Verstandesmäßiges und Empfindungsmäßiges, Geistiges und Sinnliches in ihnen zusammengehört und im rechten Begriff in Einklang ist. Es gilt die Wiederentdeckung der Ursprungsgestalt des Roten Turms.

Ihr uns Heilige. Es geht dabei vor allem um seine Struktur und Beschaffenheit, um seine bestimmte Richtung und Richtung und um den Mittelpunkt Halles. In diesem Mittelpunkt müssen die Vergangenheit und die Zukunft gleichermaßen verbunden sein. Der Rote Turm wird ohne Beiwirk schlank in die Zukunft ragen!

Wieder Brückenverkehr nach Kröllwitz

Die Stadtverwaltung ist mit allen Kräften bemüht, die Verkehrsverhältnisse mit dem Ortsteil Kröllwitz so bald und so gut wie möglich zu bessern. Der während der Kälteperiode notwendig gewordene Fahrbetrieb wurde so erweitert, daß der Personenverkehr reibender abläuft. Jetzt ist die Pontonbrücke wieder in Ordnung.

Kartoffelversand als Expreßgut

Die Reichsbahnleitung Halle teilt mit: Trotz zeitweiser Einschränkung im Expreßgutverkehr ist namentlich die Beförderung von Kartoffeln nach Bahnhöfen innerhalb des Reichsbahnrevisionsbezirks in Säcken als Expreßgut im Einlegewicht bis zu 80 kg und bis zu 180 kg Expreßgutkarte zu lassen.

Für Halle und Leipzig Ort werden in frostfreien Zeiten, soweit Umladung nicht erforderlich, bis zu 5 Stück auf eine Expreßgutkarte zur Beförderung angenommen.

Dauerreisegenehmigungen sind wichtige Dokumente. In letzter Zeit werden auffallend viele Inhaber von Dauerreisegenehmigungen deren Verlust. Wer eine solche Urkunde verliert, hat einer Erklärung der Reichsbahnleitung zufolge so bald nicht mit einer Neuausstellung zu rechnen.

Infolge Umzugs des Einwohnermeldeamts innerhalb des Polizeibereichs bleibt das Einwohnermeldeamt für den Publikumsverkehr morgen, Mittwoch, geschlossen.

Hermann Kasten zum Gedenken

Am 5. Februar 1946 jährt sich der Tag zum 15. Male, an dem Hermann Kasten von uns gerissen wurde. In der Nacht vom 4. zum 5. Februar 1933 wurde dieser edle Kämpfer des Sozialismus von einem stehenzehnjährigen Nazi-Jüngling durch zwei Revolverkugeln in den Rücken vor seiner Wohnung in Staßfurt niedergeschossen. An dem Folgen der Verletzung verstarb er dann am Sonntag, dem 5. Februar 1933, morgens 9 Uhr.

Was war vor sich gegangen? Die Nazis, die in Hermann Kasten der geistigen Führer der Arbeiterschaft von Staßfurt erkannten, hetzten gemeinsam ihre jungen Mitläufer zum Mord an Sozialisten und Reichsbannerleuten, und insbesondere an Hermann Kasten auf. Nach einem Zwischenfall des damaligen SA-Führers Oehmig, der den Arbeitersamirater Otto Schmidt niederschlug, wurde Oehmig verhaftet, jedoch durch den ersten Bürgermeister, der seinen Kasten, gegen 10 Uhr abends wieder freigelassen, nachdem sich noch der damalige Kreisleiter Wienicke sowie der vorherige Stadtdenker für Oehmig verbürgt hatten. Gleichzeitig war im Rathaus der Schüler Matthes, der dann später die Tat ausführte, mit anwesend. Hieraus ist einwandfrei zu schließen, daß die Genannten diese schreckliche Tat vorbereiteten. So wie der Nationalsozialismus gemeinnützig überaupt nur durch Gewalt und Terror zur Macht gelangte, war es auch in Staßfurt nur durch Gewalt war der verhaftete Bürgermeister zu entfernen. Nicht im geringsten konnten diese Menschen Hermann Kasten das Wasser reichen.

„Es ist verschwunden“, so schrieb er vor einiger Zeit, als wir versucht hatten, etwas über das Schicksal des „Goldenen Buches der Stadt Halle“ zu erfahren. Damals gab man uns den Bescheid, das „Goldene Buch“ sei verschwunden, wahrscheinlich liege es mit unter den Trümmern des zerstörten Rathauses.

Jetzt ist es doch wieder aufgetaucht. Wohlverhahrt rettete es sich in den Stahlressors der Stadthauptkasse über den Zusammenbruch hinweg. Ein schwerer Band bester Pergaments in Schweinsleder gebunden, in künstlerischer Ausführung, die den Wert der Arbeit unserer Burg Giebichenstein dokumentiert. Schade um die Mühe, die man sich mit dieser Arbeit gemacht hat. Auf tausend Jahre war es berechnet, und nach zwölf Jahren bedeutet es schon nichts weiter als eine traurige Erinnerung an eine noch traurigere Zeit.

Wir blättern in den Pergamenten. Als erster eröffnet den Reigen der Eintragungen der gewissen Gauleiter Rudolf Jordan am 14. 10. 1933. „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker“, so schrieb er. Es hat ihn aber umgebracht. Vor ihm zeichnete „Ministerpräsident Hermann Göring“ — heute Kriegsverbrecher Nummer 1 — am 20. 7. 1934 seinen Schrieb in das Buch. Lametta-Meyer kann natürlich nicht in der Reihe bleiben, sondern man hat ihm vorn an der Spitze extra eine Seite eingeräumt.

Und dann in langer Zahl all die Namen: „Staatsrat“ Eggeling, „Erziehungsminister“ Rüst, „Reichsjugendführer“ Rud. v. Schirach, „Reichsführer der SS“ Himmler, „SS-Führer“ Heydrich, „Reichsleiter“ Rosenberg, „Reichsminister“ Dr. Goebbels, „SA-Gruppenführer“ Prinz August-Wilhelm, „Reichs-Organisationsleiter“ Dr. Loh, „Stabschef“ Dr. Freisler, „Reichsminister“ Darré, „Stabschef der SA“

Es geht vorwärts im Saalkreis

Der Ortsverein Wörlitz-Ballberg hielt im Gasthof Hennig seine Monatsversammlung ab. Genosse Kurt Müller wurde als 1. Genosse Paul Vogel als 2. Vorsitzender gewählt. Genosse Müller gab einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit im Ortsverein. Die stetig steigende Mitgliederzahl ist ein Beweis, daß es auch im Saalkreis vorwärts geht. Ein Vortrag des Genossen Müller fand starken Beifall.

Größers. Im Zeichen der Einheit. Am Sonnabend fand zum erstmalig nach 25 Jahren eine öffentliche Mitgliederversammlung der beiden Arbeiterparteien statt. Gen. Bach (KPD) betonte in eindringlichen Worten die Notwendigkeit der Einigung der beiden Parteien. Gen. K. L. (SPD) sprach die Hoffnung aus, daß zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit, die Einigung vollzogen ist. Zum Schluß wurde eine Entschuldig. Kampf gegen den Faschismus und Mithilfe am Wiederaufbau eines demokratischen Deutschlands, von allen Mitgliedern begeistert aufgenommen.

Haltische Bauarbeiter geben ein Beispiel

Die Betriebsrats des Baugewerbes von Halle und im Saalkreis nahmen kürzlich in einer Versammlung den Tätigkeitsbericht der Verbandsleitung entgegen und vollzogen die Auswertung der durchgeführten Gewerkschaftswahlen. Die Aufwärtsentwicklung des Mitgliederbestandes zeigt ein Anzeichen von 268 Mitgliedern im Mai 1945 auf 5547 im Dezember 1945 für Halle und im Saalkreis. Die Gesamtmitgliederzahl weist am Jahreschluß 11 400 auf. Ein besonders gewählter Ausschuß hat folgenden Vorschlag einstimmig angenommen:

„Wir Bauarbeiter von Halle wollen uns im kommenden Jahr aktiv am Wiederaufbau

Lutze, „Reichsstudentenführer“ Dr. Scheel, „Reichsstudentenführer“ Dr. Conti, „Reichsleiter“ Axmann, „Regierungspräsident“ Uebelhoer, „Kreisleiter“ Domoegen — 131 Namen im Ganzen.

„Gott allein die Ehre! Dem Führer rückhaltlos die Treue!“ so verweigerte sich Friedrich Petter, Bischof der Provinz Sachsen. Aber „Reichsleiterführer“ Konstantin Hill, der wohl doch den Vogel ab, als wenn er mit prophetischem Seherblick vorausgesehen hätte, was jeder Einsichtige kommen sah, da er voller Weisheit erklärte: „Wer eine große Sache in den Dienst seiner kleinen Persönlichkeit stellt, kann nicht als Würger, sondern als Bonze“! Alle haben sie unser schönes Deutschland in Schutt und Trümmer gelegt, haben Land und Volk in den Dienst ihrer kleinen Person gestellt. Um ihr armseliges Leben noch ein paar Monate zu verlängern, haben sich Hunderttausende und Millionen für ihre eigene Person geopfert. — Bonzentum in Reinkultur.

Wir schließen das Buch, so wie wir im Mai 1945 ein unsäglich trauriges Kapitel unserer Geschichte geschlossen haben. Was soll damit werden? Sollte man es aufbewahren, um es Kindern und Kindeskindern als erste Mahnung vorlegen zu können und als Warnung, es nie wieder zu solchen Zeiten kommen zu lassen? Oder sollte man es vernichten, wie alles Nazi-Gut, damit wieder ein Schandmal mehr aus der Nazi-Zeit ausgelöscht wird?

Tausend Jahre verkündeten großsprecherisch die Propheten des Nazismus. Ein Dutzend Jahre nur, — und schon ist der Traum vorbei. Das „Goldene Buch der Stadt Halle“, heute ein Buch Blut und Tod, voll Schutt und Trümmer, voll Opfer und Tränen, — ein Mahner für Jahrtausende!

unserer Stadt befehlen. Wir fordern deshalb

von der Stadt Halle einen Bauplatz und das entsprechende Baumaterial, damit wir unentgeltlich einen Bau errichten lassen können, der so vielen obdachlosen Familien ein Heim geben soll.

Die Bauarbeiter begrüßen abschließend die Berliner Beschlüsse zur Schaffung einer einheitlichen Arbeiterpartei.

In einem gemeinsamen Schulungsabend der Betriebsgruppen der SPD und der KPD der Bank der Provinz Sachsen und der Stadt- und Kreisbanken in Halle, auf der Gen. Otto H. aus dem von der KPD über alle Einheitspartei sprach, wurde eine gemeinsame Entschuldig. angenommen, die vom Geist der Einheit getragen war.

Wetterbericht vom 5. Februar

Wetterlage: Die Zufuhr milder Meeresluft hält bei Fortbestand der Westströmung an. Weiterhin unbeständig, mit wechselnder Bewölkung, vereinzelt noch Regenfälle.

Verkehrsge, gültig bis 6. Februar, abends: Stark wechselnde Bewölkung, nur vorübergehende Beruhigung. Vorwiegend noch Regenfälle. Temperatur zwischen 2 Grad. Am Tage zwischen 6-10 Grad. Mäßige, nur zeitweise stärkere Winde.

Aussehen für die nächsten Tage: Vorerst noch unbeständig und mild, dann einsetzender Temperaturrückgang. SA 743, SU 17.08, MA 9.37, MU 22.31.

Spielplanänderung im Theatraltheater. Am Freitag, dem 8. Februar, wird in Abänderung des vorstehenden Spielplans die Fabelkomödie „Tollies Gold“ gegeben. Diese Vorstellung erhalten die Inhaber der Freitag-B-Stammkarten 7. Vorstellung. Außerdem besteht freier Kartenverkauf.

bald mit der sozialistischen Bewegung in Beziehung. Als stürmischer Draufgänger war er uns immer bekannt. Vor dem ersten Weltkrieg noch kam er nach Schönebeck, um sich dort als selbständiger Malermeister niederzulassen. Nach Beendigung des Krieges war er im Schönebecker Stadtparlament tätig. 1919 wurde er zum Stadtrat gewählt.

Lange Jahre habe ich mit Hermann Kasten im Stadtparlament in Schönebeck wirken können. Nie habe ich Genossen Kasten erschöpft, bedrückt oder abgekämpft gesehen. Es gab wohl keinen, der dieses Amt rühriger, gewissenhafter und schöpferischer verwaltete als er. In nie ermüdender Kraft war er ebenfalls noch im Wohnort tätig. Auf Grund seiner außerordentlichen Kenntnisse war er inzwischen in den Preußischen Landtag gewählt worden. Auch hier war er der rührige Kämpfer. In der Frage der Eingemeindung der Städte Frohe, Salze, Schönebeck gebührt ihm heute noch der Dank, daß die Großgemeinde Schönebeck entstand. In Staßfurt ist sein Wirken noch zur Genüge bekannt. Die Genossen wissen zu würdigen, was sie mit Hermann Kasten verloren haben.

Es war ihm nicht vergönnt, die heutige Zeit mit zu erleben. Eins aber wissen wir, wäre Hermann Kasten unter uns, so würde er als Baumeister der neuen Zeit in vorderster Linie stehen und am Wiederaufbau mithelfen. Wir aber, die wir durch alle Not und Drangsal der Nazi-Tyrannie entkommen sind, wollen uns heute am Gedanktag unseres Volkshelden geloben, ihm nachzueifern und nicht eher zu ruhen, bis diese Schande, die uns und der ganzen Welt durch den Nazismus zugefügt wurde, gesühnt ist.



hättnissen wurde Hermann Kasten im Jahre 1885 in Unstargen geboren. In Magdeburg erlernte er das Malerhandwerk. Hier kam er

Die Witterungsansichten

für den Monat Februar

Bevor auf die Witterung im Monat Februar eingegangen wird, soll ein kurzer Rückblick des Weiterablaufs vom vergangenen Monat Januar gegeben werden.

Es wurde schon einmal darauf hingewiesen, daß der Januar in Mitteleuropa der kalteste Monat ist. Während die langjährigen täglichen Temperaturmittel im Januar in Leipzig z. B. zwischen 0 und -2 Grad lagen, hatten wir in diesem Monat Temperaturabfälle bis auf -13 Grad und Temperaturanstiege bis +13 Grad. Der Januar war vor allem in seiner zweiten Monatshälfte recht kalt, so lagen das Temperaturminimum vom 14. bis 30. Januar und das Temperaturmaximum vom 20. bis 26. Januar unter dem Gefrierpunkt. Am Ende der 2. Monatsdekade brachte uns die Zufuhr milder Luftmassen aus Südosten verbreitete Schneefälle. Eine ausgedehnte Schneedecke erreichte selbst im Flachland Höhen bis zu 20 cm.

Nachdem seit dem 28. Januar eine recht milde Witterung die Januarhälfte beendete, setzten um diese Zeit die Spätwinterstürme als mächtigste Witterungsgele ein. Bei zeitweiser Regenfälligkeit, die nur im Gebirge zu Schneefällen führen, liegen die Temperaturwerte nur in den Nachtstunden etwas unter Null. Tagsüber setzt verbreitetes Tauwetter ein und führt zu Glätte- sowie Horchwassereis. Die milde Witterung wird durch eine länger anhaltende Periode kälterer Witterung mit Höhepunkt um den 8. bis 10. abgelöst. Dieser Zeitabschnitt am Ende der ersten Februardekade weist vielfach eine Häufung von Kälteellenen und Frosttagen auf. In sehr kalten Wintern (1929 und 1942) kam es an diesen Tagen zu Rekordwerten.

Nach der ersten Kälteperiode im Februar stellt sich eine Wetterlage ein, die uns mildere, feuchte Luftmassen vom Atlantik her bringt, die ist oft sehr ausgeprägt und hat ihren Höhepunkt vom 15. bis 19. In diesen Wetterabschnitt sind kleinere Kälteerfälle eingelagert. Während dieser Zeit ist die Niederschlagsintensität besonders groß. Ab 19. bis 24. wird ein stärkerer Kälteeinbruch mit verbreiteten Schneefällen und Temperaturwerten weit unter dem Gefrierpunkt erwartet. Meist stammt die Kälte aus Osten oder Nordosten. In der zweiten Monatsdekade folgt ein Zeitabschnitt mit mildem Winterwetter und erneut einsetzendem Tauwetter. Anfang März kommt es nicht selten zu einem neuen kürzeren Kälteeinbruch aus Norden.

Während in Mitteleuropa im Februar die langjährigen Temperaturtagsmittel zwischen -1 und +2 Grad liegen, muß man doch mit Temperaturabfällen auf -10 bis -15 Grad und Temperaturanstiegen auf +10, vereinzelt auf +15, Grad rechnen. Der Februar wird im Mittel 8-10 Eisnächte (Temperaturunter Null) und 17 bis 21 Frostnächte (Temperaturminimum unter Null) haben. An 12 bis 17 trübten und 2-4 heiteren Tagen beträgt die mittlere tägliche Sonnenscheindauer 2,5 Stunden, das sind rund 25 Prozent der möglichen Sonnenscheindauer. 25-40 mm Niederschlag fallen an 12 bis 14 Tagen.

So muß der Februar auch noch als zeitweise kalt und teilweise niederschlagsreich bezeichnet werden. Dr. W. Hesse

Zustellung von Expreßgläsern und Reisegepäck

Die Reichsbahnleitung Halle teilt mit: Dem bahnamtlichen Expreßbesteller in Halle war für Kriegsdauer — wie den Rollführern — zugestanden, die bahnamtlich zu rollenden Expreßgut und Reisegepäckstücke im Erdgeschoß der Wohnung oder der Geschäftsräume des Kunden zu übernehmen und zu übernehmen. Dies zugestanden ist zwecks besseren Kundendienstes fortzufallen, es wird also Expreßgut und Reisegepäck ab sofort wieder von der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Kunden in jedem Geschö abgeholt oder dahin abgetragen.

Ständige Musterschau Halle:

Igelitt, ein neuer Kunststoff

Einer Mitteilung der Leitung der „Ständigen Musterschau“ zufolge findet morgen, Mittwoch, 11 Uhr, im Ausstellungsbauende ein Lichtbildvortrag statt, der die Herstellung und die vielseitige Verwendung des Igelitt behandelt.

Unter den in den letzten Jahren entwickelten Kunststoffen hat sich das Igelitt dank seiner hervorragenden chemischen Beständigkeit und seiner guten mechanischen Eigenschaften zahlreiche Anwendungsgebiete erschlossen. Vor allem ist es für die Hausrauen schon heute ein unentbehrlicher Artikel als Herstellungsmaterial verschiedenster Haushaltsartikel geworden: Regenmäntel, Umhänge, Schürzen und andere Bedarfsgegenstände, sogar Bettstellen werden heute als Igelitt hergestellt. Was Igelitt für die Technik besonders wichtig macht, sind seine vielseitigen Eigenschaften, die von keinem anderen Werkstoff erreicht werden. In dem angekündigten Lichtbildvortrag wird Ingenieur Wippenhölz von der IG, Farbmittelindustrie, Bitterfeld, diese vielseitige Verwendung eingehend behandeln und im Anschluß an den Vortrag wird die Schweibische Lehr- und Versuchsanstalt Vorführungen bringen, die die Bearbeitung der Igelitt praktisch zeigt.

Igelitt, in seiner Verarbeitung auch unter dem Namen Vinidur bekannt, hat in der Technik u. a. Verwendung bei Rohrleitungen, in der chemischen und elektrischen Industrie zur Fortleitung von Säuren, Laugen, Salzlösungen und dergleichen Verwendung gefunden. In der Photoindustrie haben sich Vinidurrohre für Entwickler- und Fixierlösungen bewährt. Wegen ihrer hervorragenden chemischen Beständigkeit eignen sie sich besonders für den Transport geschmackempfindlicher Flüssigkeiten, wie Bier, Wein, Milch und Fruchtsäften. In Apparaten werden Meldegeräte, Flüssigkeits- und Gasmesser, Saugpumpen, Schwimmer, elektrische Apparate und anderes mehr aus diesem neuzeitlichen Kunststoff angefertigt. Die Verpackungsindustrie fertigt aus dem Buchsen zur Verpackung von chemischen, pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln sowie auch von Lebensmitteln.



### Arbeitsbeschaffung in KÖlde

Im Zuge der Arbeitsbeschaffung wurde in KÖlde eine große Konfektionswerkstatt geschaffen und in Betrieb gesetzt. Durch die Initiative des Firmeninhabers im Verein mit der Unterstützung der russischen und deutschen Behörden ist es gelungen, 80 Frauen eine Erwerbsmöglichkeit zu geben. Es handelt sich hier in der Hauptsache um Frauen, die selbst für sich und ihre Kinder sorgen müssen. Die soziale Betreuung dieser Frauen ist durch den von der Belegschaft gewählten Betriebsrat gewährleistet. Die Arbeitszeit ist so geregelt, daß bei 6 Wochenstunden der Sonnabend frei bleibt und so den Frauen für die Verrichtung ihrer häuslichen Arbeiten zur Verfügung steht. Mittagessen empfangen die Frauen in der neuerrichteten Volksküche der Stadt KÖlde.

Bevor dieses Unternehmen sich in solchem Umfang durchsetzen konnte, war viel Arbeit nötig. Die Baracken, die zur Unterbringung der Werkstätte vorgesehen waren, mußten gründlich gereinigt, desinfiziert und erneuert werden, sodann waren als unerlässliches Betriebsmittel Nähmaschinen zu beschaffen. Sie wurden durch Verordnungen aus Privathäusern, wo sie nicht so dringend benötigt werden, gegen Entgelt ausgeliehen. Die ersten Ergebnisse des Betriebes gelangen bereits in die Hände der Bevölkerung. Vorerst werden bezugsfreie Waren gefertigt. Für die nächste Zeit ist ein umfangreicher Fabrikationsplan aufgestellt, der vor allen Dingen die Aufertigung warmer und hochwertiger Oberbekleidung vorsieht.

### Grube Michel hilft Umstediern

Der Betriebsrat und die gesamte Belegschaft der Grube Michel haben in dankenswerter Weise für die Bevölkerung der Stadt Merseburg 600 Zentner Briketts zur Verfügung gestellt. Auf Grund dieses beschwerlichen Spende konnten 1200 Haushalte in den Sommer- und Umstiedler, die in den letzten Wochen nur mit 1/2 Zentner Kohle versorgt wurden, mit 1 Zentner in der laufenden Woche beliefert werden.

### Frauenauschluß-Tagung in Staßfurt

Der antifaschistische Frauenausschluß der Städte Staßfurt, Leopoldsdahl veranstaltete seine erste Großkundgebung. Der Inhalt der aus diesem Anlaß gehaltenen Referate kündete vom politischen Willen der Frau in unserer Zeit. Die Veranstaltung hatte durch mehrere Darbietungen, ausgeführt von Angehörigen der freien Jugendbewegung (Sprechchöre und Volkstänze) einen würdigen Rahmen erhalten.

### Konsumöffnung in Gräfenhainichen

In einer vom Arbeitsausschuß der SPD und KPD gemeinsam einberufenen öffentlichen Versammlung nahm die Einwohnerschaft Stellung zur Frage der Konsumgenossenschaften. In einem Referat sprach Genossenschaftler über den Sinn und Zweck der Konsumgenossenschaften. Er betonte, daß diese Organisation auf dem Prinzip der Selbsthilfe und der Kontrolle der Warenverteilung beruhe. Das Ziel dieser Massenorganisation der Verbraucher ist die Einflußnahme auf Handel, Preisgestaltung und Preisgestaltung. Es soll nicht nur Waren in einwandfreier Güte beschafft werden, sondern darüber hinaus die private Profitguts ausgeschaltet werden.

In der anschließenden Aussprache des gemeinsamen Arbeitsausschusses wurde der Wille zum Wiederaufbau der Gräfenhainicher Konsumgenossenschaft zum Ausdruck gebracht. In die Kasse stattfindende erste Mitgliederversammlung wird den Aufsichtsrat und Vorstand wählen, und damit die Gründung der Gräfenhainicher Konsumgenossenschaft abschließen.

K. N.

## Ein Betrieb geht mit der Zeit

Fa. W. Eckold löst Konstruktionsaufgaben — Herde, Aexte und Beile in dringender Fertigung

KB. Weratgerode, den 4. Februar.

Das größte metallverarbeitende Wernigeröder Werk ist der technische Betrieb der Firma W. Eckold, der mit einer Belegschaft von 150 Männern und Frauen ein erfolgreiches vielseitiges Produktionsprogramm für die Friedenswirtschaft aufstellt.

In wenigen Monaten hat die auf Friedensproduktion umgestellte Fabrik mehrere Tausend hochwertige Küchenherde für die Umstiedler und Ausgebombten der Provinz Sachsen hergestellt.

Unter Verwendung heimischer Rohstoffe, der Walzbleche und Gußplatten aus Thale, der feuerfesten Formsteine der Harzer Chamottefabriken, haben geschulte Techniker ein gefälliges Kombinationsherd hervorgebracht, der außer zwei Kochstellen eine Back- und Bratöhre aufweist.

Außerdem verdient dieser anpassungsfähige Betrieb Beachtung wegen seiner konstruktiven Bemühungen, geeignete

### Gerätschaften für den Neubauern

zu entwickeln. Auch der auf dem Werksgelände zunächst als Baumuster vorgeführte leichte Eckold-Wagen ist ein gelungenes Gefährt für die Einspannung von Kühen und leichten Pferden. Trotz seiner stabilen, tragfähigen Eisenkonstruktion vereint er alle Vorteile des beweglichen, geländegängigen Tafelwagens, zu dem auch noch einsteckbare Aufsatzbreiter geliefert werden. Auch landwirtschaftliche Maschinen für den Kleinbetrieb sind von den Meistern, Arbeitern und dem Betriebsführer entworfen worden, wie alles, was hier erzeugt wird, gemeinschaftlich geplant und erarbeitet wird.

Technische Neuigkeiten waren neben den herkömmlichen Maschinen- und Apparaturen vor allem die speziellen Eckold-Transportbänder und -Langstreckenförderer, die bald ein stark gefragtes landwirtschaftliches Hilfsmittel darstellen. Bei der Zuckerrüben- und Verladung wurde der kraft- und zeitparende Vorteil dieser Anlage besonders deutlich. 70 Zentner Zuckerrüben können in acht Minuten vom Feld auf Transportwagen mit dem Gitterband verladen werden.

Der Betrieb hat mehrere seiner Besten für den sozialistischen Neuaufbau der Volkswirtschaft und des öffentlichen Lebens zur Verfügung gestellt.

Frauen und Anlernlinge helfen mit, daß der Betrieb floriert. Das vielseitig geschulte technische Stammpersonal erfindet immer wieder ein System von Aushilfen,

wenn es galt, dem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung durch die improvisierte Serienaufgabe eines bis dahin betriebsfremden Artikels entgegenzukommen.

So wurden unter anderem Rübensaftpressen für den Hausgebrauch hergestellt, ebenso die beim Holzschlag im Harz so notwendig gebrauchten Aexte und Beile.

Die Leistungs- und Variationsmöglichkeiten dieses gut eingerichteten Betriebes, lassen für die Zukunft noch weitere produktive Leistungen und konstruktive Pläne erwarten.

### Rollleben

In einer öffentlichen Kundgebung sprach Gen. Brenner, Ammendorf, über die Aufgaben der SPD. Der Redner schilderte die schweren Kämpfe um die Anerkennung der sozialistischen Bewegung Deutschlands. Nach der Überwindung der Nazi-Diktatur sei nun die Arbeiterbewegung vor die Alternative gestellt, eine Einheit des politischen Willens zu schaffen. Das Tempo der Zeit verlange die stärkste Aktivität, die die gesamte Arbeiterklasse in Zukunft die Trägerin des neuen demokratischen Staates ist.

pm. Landsberg. Im „Goldenen Löwen“ fand eine öffentliche gemeinsame Kundgebung der SPD und KPD statt. Bürgermeister, Gen. Winkler (KPD), begrüßte die Anwesenden. Gen. Schrader (SPD) sprach in seinem Referat über die Gegenwartserhältnisse in ökonomischer und finanzpolitischer Hinsicht und über die Lösung dieser Zukunftsaufgaben durch die Arbeiterklasse, die nur durch Gemeinsamkeit und Einheit gelöst werden können. Anschließend sprach Landrat Herrmann (KPD) (Diltsch). Er entrollte ein Bild über die wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart und Zukunft und zeigte die Schwere der Arbeit und Verantwortung, die wir auf uns nehmen müssen, um wieder aus den verberlichen Folgen der Nazi-Herrschaft herauszukommen.

## Aus der Parteiarbeit

PTh. Bomdorf (Mansf. Seckr.). Die unter dem Thema „Warum Konsumgenossenschaft?“ stehende Mitgliederversammlung eröffnete Gen. Kramer. Referent Gen. Pauli (Hieseb.) gab einen Bericht über die Entlohnung der Konsumgenossenschaften und schilderte, wie weit die Arbeit bis jetzt schon vorangeschritten ist. Er machte den Versammelten klar, welche Vorteile die Mitgliedschaft in bezug auf Warenzuteilung und Beteiligung am Gewinn mit sich bringt. An Hand von Beispielen sprach er einen Vergleich zwischen den früheren Konsumvereinen und der heutigen Genossenschaft, zum Abschluß forderte der Referent alle anwesenden Frauen auf, aktiv zu sein und Mitglied der Konsumgenossenschaft zu werden.

pm. Pretzin (Elbe). In der Jahresabschlussversammlung schilderte Gen. Krebs das Aufstiegs- und Werdengang des Ortsvereins der SPD. Er hob besonders hervor, daß das Entstehen des Ortsvereins der eifrigen Tätigkeit des Genossen Peitzold zu danken ist. Den Höhepunkt erreichte die Versammlung mit der Ehrung und Treuekundgebung für die alten Parteimitglieder. Eine anschließende Sammlung brachte als Ergebnis 400,— RM für den Wiederaufbau.

pm. Delitz a. B. Die Mitglieder des Ortsvereins der SPD und die Mitglieder der KPD gaben eine ausführliche Aussprache über die gemeinsame Konferenz des Zentralausschusses der SPD und des Zentralkomitees der KPD in Berlin. Die Versammelten beider Parteien nahmen an Hand von Beispielen die Berliner Tagung und begrüßten lebhaft die kommende Vereinigung beider Parteien. Sie gelobten, bis zum Tage des Zusammenschlusses praktisch und politisch zusammenzuarbeiten.

HS. Stolberg (Harz). Auf der ersten gemeinsamen von SPD und KPD durchgeführten öffentlichen Versammlung im neuen Jahr sprach Gen. Striebe. In einem historischen Rückblick wies der Redner an Hand von Beispielen die Notwendigkeit der Mitarbeit der breiten Masse des Volkes beim Wiederaufbau nach. — Der Ortsverein der SPD wählte in seiner Jahresversammlung einstimmig den Vorstand wieder. Gen. Prinsler sprach in seinem kurzen Referat noch einmal über die vergangene Schreckenszeit. Anschließend gab der Referent einen Bericht über die Tätigkeit der Partei. Die von den Funktionären der SPD und KPD gefaßte Entscheidung über die Durchführung gemeinsamer Funktionalisierungen, Mitglieder-versammlungen und Schulungstendenzen wurden von den Mitgliedern einstimmig angenommen und ergab die volle Einigkeit über die historische Notwendigkeit des organisatorischen Zusammenschlusses der beiden Arbeiterparteien.



## Heft mit am Aufbau eines Parteiarchives!

Überleibt uns die in Euren Händen befindliche sozialistische Literatur, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften und sonstiges Propaganda- und Werbematerial aus der Zeit vor Hitlers Gewaltthrasch.

Bedenkt, daß während des 12jährigen Naziterrors nicht nur große Lücken in den Bestand unserer sozialistischen Literatur gerissen, sondern auch sämtliche Parteiarchive der SPD restlos vernichtet wurden.

Heute fällt es deshalb sehr schwer, ein Parteiarchiv zu schaffen, auf das unsere Referenten und Funktionäre bei ihrer Agitations- und Schulungsarbeit zurückgreifen können, und ihr wißt, wie wichtig ein solches Archiv für diese Arbeit ist.

Sendet dieses Material an den

Bezirksverband Halle-Merseburg, Halle (Saale), Waisenhausring 1b  
unter Angabe des geforderten Preises oder sammelt es in eurem Ortsverein, damit wir dort größere Mengen abholen können.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Bezirksverband Halle-Merseburg  
Abteilung Agitation und Propaganda.

## Die Mutter

ROMAN VON MAXIM GORKI

Geschrieben im Jahre 1907

I. Fortsetzung

So lebte auch der Schlosser Michael Wlassow, ein finsterner Mensch mit starkem Haarwuchs und kleinen Augen, die unter dichten Brauen alles argwöhnisch mit mißtrauischem, bösem Lächeln ansahen. Als der beste Schlosser in der Fabrik und der stärkste Mann in der Vorstadt beham er sich groß gegen seine Vorgesetzten und verdiente daher nur wenig. Jeden Feiertag grüßte er jemand halb tot, allen war er unangenehm, er fürchtete sich. Man versuchte ihn auch zu verheiraten, aber es wurde nie etwas daraus. Wenn Wlassow sah, daß man auf ihn losging, nahm er einen Stein, ein Brett oder ein Stück Eisen, pflanzte sich breitbeinig auf und erwartete schweigend die Gesner. Sein Gesicht, das von den Augen bis zum Halse mit einem schwarzen Bart beschaffen war und seine haarigen Hände flöteten, allen Furcht ein. Besonders fürchtete man seine kleinen scharfen Augen, die einen wie Stahlbohrer durchführten und jeder, der ihrem Blick begegnete, föhnte einen Menschen voller wilder Kraft vor sich, der keine Furcht kannte und der gewillt war, unbarmherzig zuzuschlagen.

„Schert euch fort! Ihr Pack!“, sagte er dumpf. Durch das Loch in seinem Gesicht schimmerter die großen gelben Zähne. Die Leute gingen auseinander und machten ihrer Furcht in lauten Schimpfreden Luft.

„Ihr Pack!“, rief er ihnen kurz nach, und seine Augen glänzten wie in stahlscharfen Speer. Dann nahm er den Kopf herausfordernd hoch, ging ihnen nach und forderte sie heraus: „Nun, wen soll ich kaltmachen?“

Das wollte niemand, „swolotsch“, „Pack“, war sein Lieblingsschimpfwort. So benannte er die Vorgesetzten in der Fabrik und die Polizei; dieses Wort brauchte er auch gegen seine Frau.

„Du, swolotsch, siehst du nicht, daß die Hose zerissen ist?“

Als sein Sohn vierzehn Jahre alt war, wollte ihn Wlassow einmal an den Haaren zerrren. Pawel ergriff aber einen schweren Hammer und sagte kurz:

„Rührt mich nicht an...“

„Was?“, fragte der Vater und näherte sich der hohen, schlanken Gestalt seines Sohnes, wie ein Schatten über eine Birke fällt.

„Laß das!“, sagte Pawel, „ich lasse mir des nicht mehr gefallen!“

Und erschwand den Hammer.

Der Vater sah ihn an, barg seine zottigen Hände auf dem Rücken und meinte lächelnd:

„Schön...“

Dann atmete er schwer und fügte hinzu:

„Ach, du, swolotsch!“

Beid der Vater sagte er zu seiner Frau:

„Verlang von mir kein Geld mehr...“

Pawel kam dich ernähren...“

„Willst du denn alles verfrachten?“, wagte sie zu fragen.

„Geht dich nichts an, du, swolotsch! Ich schaffe mir eine Freundin an.“

Das tat er zwar nicht, den Sohn aber betrachtete er von dieser Zeit an, fast zwei Jahre lang, bis zu seinem Tode nicht mehr und sprach nicht mit ihm.

Er hatte einen Hund, der ebenso groß und zottig war, wie er selbst. Der begleitete ihn jeden Tag nach der Fabrik und erwartete ihn jeden Abend am Tor. An Feiertagen pflegte Wlassow in die Wirtschaft zu gehen. Er ging schweigend und durchbohrte mit seinen Augen die Gesichter der Vorübergehenden.

Und der Hund lief das ganze Tag hinter ihm her und ließ den großen, dichtbehaarten Schwef hängen. Kam Wlassow dann betrunken nach

Hause, so setzte er sich zum Abendessen und fütterte den Hund aus seiner Schüssel. Er schlug ihn nicht, schalt ihn nicht, aber streichelte ihn auch niemals. Nach dem Abendessen warf er das Geschirr vom Tisch auf den Fußboden, wenn seine Frau es nicht beizeiten weggeräumt hatte, stellte eine Flasche Schnaps auf den Tisch, lehnte sich mit dem Rücken gegen die Wand und heulte mit dumpfer, schwermütiger Stimme ein Lied, wobei er den Mund weit aufriß und die Augen schloß. Die klagenden, unschönen Töne verberdeten sich in seinem Schnurrbart und schickerten die Brocken aus den Haaren, der Schlosser aber strich mit seinen dicken Fingern den Bart zuverrecht und — sang. Die Worte des Liedes waren unverständlich und langgezogen, die Melodie erinnerte an Wolfsgeheul im Winter. Er sang so lange, wie in der Flasche noch Schnaps war, dann ließ er sich auf die Bank fallen oder legte den Kopf auf den Tisch und schlief, bis die Fabrikpfeife ertönte. Der Hund lag neben ihm.

Er warb an einem Bruchladen, fünf Tage lang arbeitete er sich, ganz schwarz im Bett hin und her, mit festgeschlossenen Augen und anzirachte mit den Zähnen. Wiederholt sagte er zu seiner Frau:

„Gib mir Arsenki! Vergilte mich!“

Der Doktor vorordnete Michael heiße Umschläge, sagte aber, eine Operation sei unumgänglich, man müsse den Kraken noch heute ins Krankenhaus bringen.

„Geh zum Teufel! Ich kann allein sterben, swolotsch!“, keuchte Michael.

Als aber der Doktor gegangen war und seine Frau unter Tränen auf ihn einspruden begann, er solle doch die Operation machen lassen, ballte er die Faust und drohte:

„Wenn ich gesund werde, hast du doch nur darunter zu leiden!“

Er starb morgens in dem Augenblick, als die Dampfpeife zur Arbeit rief. Im Sarg lag er mit offenem Munde, die Brauen böse zusammengezogen. Zu Grabe geleitet ihn sein

Frau, sein Sohn, sein Hund, der alte Trunkenbold und die alte Frau Wassowachikow, der von der Fabrik fortgejagt war, und ein paar Bettler aus der Vorstadt. Seine Frau weinte leise und wenig, Pawel weinte gar nicht. Die Vorstädter, die auf der Straße dem Sarge begegneten, bliesen steifen, bekreuzigten sich und sagten zueinander:

„Na, die Pelages kann sich freuen, daß er gestorben ist.“

Einige verbesserten:

„Der ist nicht gestorben, sondern verreckt.“

Als der Sarg eingescharrt war, gingen die Menschen fort, der Hund aber blieb da, setzte sich auf die frische Erde und schnupperte lange schweigend an dem Grabe herum. Einige Tage darauf schlug ihn jemand tot...

III.

Vierzehn Tage nach dem Tode des Vaters kam Pawel Wlassow an einem Sonntag stark betrunken nach Hause. Er taumelte auf dem Ehrenplatz, schlug mit der Faust auf den Tisch, wie es der Vater getan, und rief nach der Mutter:

„Abendessen...“

Die Mutter setzte sich neben ihren Sohn, umarmte ihn und zog seinen Kopf an ihre Brust. Er stemmte die Hand gegen ihre Schulter, leistete Widerstand und schrie:

„Mama, Hink!“

„Mein dummer Junge!“, sagte die Mutter traurig und freundlich, seinen Widerstand überwindend.

„Rauchen will ich auch! Gib mir Vaters Pfeife!“, leitete Pawel mit schwerer Zunge.

Er hatte sich zum erstenmal betrunken. Der Brandwein hatte seinen Körper geschwächt, sein Bewußtsein aber nicht ausgelöscht, und in seinem Kopf hämmerte die Frage:

„Bis ich betrunken... Betrunken!“

(Fortz. folgt.)

## Neubauten für Neubauern

Die Provinzialverwaltung erörterte in einer Sitzung mit den an der Bodenreform beteiligten Stellen die Neuschaffung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden für unsere Neubauern in der Provinz Sachsen. Die Schwierigkeiten liegen auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes und der Materialbeschaffung. Die Verwaltung der Provinz wird den Einsatz der Arbeitskräfte und des nötigen Materials planvoll lenken. Es ist geplant, im Jahre 1946 zwischen 5000 Neubauern durch die Provinz Sachsen zu beschäftigen. Neubauten mit dem dazugehörigen Wohn- und Wirtschaftsraum zu versorgen. Das ist eine gewaltige Aufgabe, die erst im rechten Licht erscheint, wenn man bedenkt, daß dazu beispielsweise über 100 Millionen Zementsteine, rund 20 Millionen Dachziegel, fast 90 000 cbm Schnittholz, über 2000 Tonnen Zement, 31 000 Tonnen Kalk, 35 000 Tonnen Bauesen und fast 60 000 qm Glas verbraucht werden müssen.

Bestehende Ortschaften werden wesentliche Erweiterungen erfahren, vereinzelt werden auch neue Dörfer und Weiler entstehen. Diese Neubauten erfordern Verantworfungsgefühl, fachliches Können und Erfahrung.

Die Prüfung aller Fragen erfolgt durch die Orts- und Kreisbodenkommissionen im Verein mit den Bürgermeistern, Landräten und dem neu eingeschalteten Verfahrensorgan für die landwirtschaftliche Produktion. Die Baulandbeschaffung spielt eine außerordentlich wichtige Rolle, weil die Gefährte nicht einfach auf dem zugeteilten Boden errichtet werden können, sondern im allgemeinen im Anschluß an vorhandene Dörfer entstehen werden. Es wird also ein Austausch von Baugelände mit anderem Gelände kommen, wobei natürlich als Austauschgelände in erster Linie der Bodenfonds in Anspruch zu nehmen wäre.

Bei der Gestaltung der Neubauernstellen ist auf Wirtschaftlichkeit und gute Bauformen im Sinne einer landschaftsverbundenen Bauweise Wert zu legen. Die Einführung neuer Bauweisen, die geeignet sind, den Mangel an geeigneten Baustoffen zu überbrücken, zu beheben, wird zu fördern sein. Sorgfältig ausgearbeitete Typenpläne für die Wohn- und Wirtschaftsgebäude liegen bereits vor. Die vorgesehenen Gebäude stehen weit über dem Niveau von Behelfsbauten bzw. Behelfslösungen. Zudem ist die Möglichkeit zu Erweiterungsbauten gegeben.

Durch vereinfachtes Verfahren, namentlich durch vereinfachte Anwendung der Bau- und Siedlungsvorschriften sollen unnötige Zeitverluste vermieden werden. Die Provinzialverwaltung ist bestrebt, den Neubauern auch finanziell zu helfen. Es wird die Herabgabe von Darlehen zum ersten Ermäßigungsgrade angestrebt. Hier wird für das Verfahren eine einfache Form gefunden werden, die Zeitverluste verhindert. Das gilt auch für die grundsätzliche Sicherung.

Die Verwaltung der Provinz hat den festen Willen, allerorts jeden unnötigen Bürokratismus auszuscheiden und Willen ein gutes Landschaftsbild gewährleisten.

Den Referaten folgte eine Aussprache, in der sich Genosse Urbansky dafür einsetzte, daß Notgebiete bevorzugt behandelt werden.

## Zulassung der Weltgewerkschaftsföderation

London (SNB). Der Hauptausschuß der Vereinigten Nationen hat den sowjetischen Antrag angenommen, daß die Weltgewerkschaftsföderation bei den Verhandlungen des Sicherheitsrates in beratender Eigenschaft vertreten sein soll.

## Tod durch den Strang

Riga (TASS). Im Prozeß gegen die Kriegsverbrecher von Riga erhielten die Angeklagten das Schuldfurteil. Alle baten um ein mildes Urteil. Das Gericht trat zur Beratung zusammen und sprach das Urteil aus. Die Angeklagten Eckeln, Artl, von Mollath, von Riegen, Pawel und Beck wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

## Aus dem Kulturleben unserer Provinz

### Beethovenfeier in Dernigerode

In Dernigerode wurde jetzt eine Beethovenfeier veranstaltet. Sie diente dem Gedächtnis des großen Komponisten, der vor rund 175 Jahren geboren wurde.

Am Jubiläumstag im Jahre 1920 sprach Hugo von Hofmannsthal in Wien. Die Worte, die er damals dem großen Meister widmete, sind so unvergänglich und so zeitgemäß geblieben, daß wir sie hier anführen möchten.

„In der lichtlosen Stunde“, so sagte Hofmannsthal kurz nach dem ersten Weltkrieg, „erleuchten die Geheimnisse des Himmels, und unter diesen ist es. Es ist nicht die Stunde, Feste zu feiern, aber es ist die Stunde, sich zu sammeln und sich aufzubauen. Verschuldung fühlt die Nation gegen den eigenen Genius und will für Herz empfinden über die Verschuldung. In den einzelnen sucht sie sich wiederherzustellen, der eigenen überschuldeten Teile dunkel bewußt. . . . Wir aber ihrer nur zwei oder drei beisammen sind, da ragt über ihnen ein Haupt, störrisch und ironisch zugleich, ein Gottesstempel in Gestalt einer Burg: Beethovens Haupt. . . .“

Im Geiste dieser Betrachtung gedachte auch Eberhard Karnatzki des Unsterblichen, wenn er in seiner Rede betonte, daß wir seiner heute mehr als alle vorausgegangen Geschlechter schuldig sind; denn vor Beethovens Werken konnten wir keinen Trost finden, dem wir er nichts auf der Welt.

Werner Krynitzki referierte dann den Abschiedsbrief Beethovens, sein sogenanntes Testament, Grillparzers wundervollen Nachruf am Grab und Brentanos „Nachklänge Beethovens“.

Die musikalische Ausgestaltung des Abends

## Alliierte Kontrollbehörde

Kontrollrat — Gesetz Nr 11

### Aufhebung einzelner Bestimmungen des deutschen Strafrechts

Der Kontrollrat verfügt wie folgt:

#### Artikel 1

Folgende Vorschriften des Strafgesetzbuches für die Deutsche Reich vom 15. Mai 1871 in seiner geltenden Fassung werden bismittels ausdrücklich aufgehoben: Paragraphen 2, 2b, 9, 10, 16, Absatz 3, 42a, Ziffer 5, 42k, 80 bis 94 einschließlich, 102, 103, 112, 134a, 134b, 140, 140a, 140b, 141, 141a, 142, 143, 143a, 189, Absatz 3, 210a, 226b, 291, 353a, 370, Ziffer 3.

#### Artikel 2

Folgende Gesetze, einschließlich aller zusätzlichen Gesetze, Durchführungsbestimmungen, Verordnungen und Erlasse, werden hiermit ausdrücklich aufgehoben:

a) Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe vom 29. März 1933 (RGBl. 1, 151).

b) Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933 (RGBl. 1, 172).

c) Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr vom 3. Juli 1934 (RGBl. 1, 529).

d) Verordnung über das Sonderstrafrecht im Krieg und bei besonderem Einsatz (Kriegsnotverordnungsverordnung) vom 17. August 1938 (RGBl. 1939 I, 1455).

e) Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 (RGBl. 1, 1683).

f) Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 (RGBl. 1, 1678).

g) Verordnung zur Ergänzung der Strafvorschriften zum Schutz der Wehrkraft des deutschen Volkes vom 25. November 1939 (RGBl. 1, 2319).

h) Verordnung zum Schutze des Reichsarbeitdienstes vom 12. März 1940 (RGBl. 1, 485).

i) Verordnung zum Schutze der Metallsammlung des deutschen Volkes vom 29. März 1940 (RGBl. 1, 565).

j) Verordnung über die Strafrechtspflege gegen Polen und Juden in den eingedieberten Gebieten vom 4. Dezember 1941 (RGBl. 1, 759).

k) Verordnung des Führers zum Schutze der Sammlung von Wintersachen für die Front vom 23. Dezember 1941 (RGBl. 1, 797).

l) Verordnung des Führers zum Schutze der Rüstungswirtschaft vom 21. März 1942 (RGBl. 1, 168).

#### Artikel 3

Verordnung über den Schutz der Waffen-

Artikel 4

Die Aufhebung der in Artikel 1 und 2 bezeichneten Vorschriften und Bestimmungen setzt frühere Gesetze, die durch die hierdurch aufgehobenen Vorschriften und Bestimmungen aufgehoben worden sind, nicht wieder in Kraft.

Artikel 5

Die Aufhebung der in Artikel 1 dieses Gesetzes bezeichneten Vorschriften oder der in Artikel 2 dieses Gesetzes bezeichneten Gesetze und Bestimmungen soll den Erlaß weiterer Gesetzgebung, durch die andere Vorschriften des Strafgesetzbuches oder andere strafrechtliche Gesetze aufgehoben oder abgeändert werden, in keiner Weise beeinträchtigen.

Artikel 6

Wer eine durch dieses Gesetz aufgehobene Vorschrift oder gesetzliche Bestimmung anwendet oder anzuwenden versucht, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus.

Ausgefertigt in Berlin, den 30. Januar 1946.

Generalleutnant Robertson  
für Feldmarschall Montgomery

Generalleutnant Kötz  
für Generalleutnant König

Armeegeneral Sokolowski  
für Marschall der Sowjetunion Shukow

General Macnamery

Der Landrat des Kreises Blankenburg, Richard Salge, tief anschließend zur Mitarbeit auf. Wir müssen die alte Harzer Kultur wieder wecken und uns somit den alten Platz zurückerobern. Die musikalische Umrahmung dieser Feierstunde mit Werken von Händel, Litz, Scherzer, Wolf, Reichardt usw. hatte das Trio Schotze, H. Borges und Frau Kiesel übernommen. Die Rezitationen wurden von Paul Eubel vorgetragen.

Aus Anlaß der Feierstunde fand am Abend ein großes Opern- und Operettenkonzert statt, dessen Werke von Puccini, Weber, Lortzing, Strauß, Jessel u. a. m. zu Gehör gebracht wurden. K—

Das kulturelle Leben in Sardelegen

Das kulturelle Leben in Sardelegen hat in letzter Zeit eine erfreuliche Gesundung erfahren. Nach dem Zusammenbruch hat sich hier eine Künstlergemeinschaft zusammengefunden, die in Konzerten, Lieder- und Vortragsveranstaltungen der schaffenden Bevölkerung Stunden der Erbauung von hohem kulturellen Wert bot.

Die geistige Betreuung und künstlerische Unterhaltung der Bevölkerung liegt nunmehr in den Händen des Kreiskulturamtes. Alles Verdienstliche wird bewußt ferngehalten und nur wirkliche Leistungen der Öffentlichkeit zugeführt.

Zwei Veranstaltungen von hohem kulturellen Wert verdienen besonders hervorgehoben zu werden, der Liederabend des einheimischen Bariton Otto Hüsch von der Berliner Staatsoper, der eine besonders glückliche Auswahl schöner Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Klipina und russische Volksweisen zu Gehör brachte, und die Konzerte „Künstler der

Deutschen Staatsoper Berlin“, die den Bewohnern der altmärkischen Städte die Bekanntschaft mit der Koloratursopranistin Irmgard Armgard, dem Geiger Walter Reimann und dem bekannten Harfisten und Pianisten Professor Max Saal vermittelte.

Die regelmäßig durchgeführten „Musikalischen Feierstunden“ der hiesigen Künstlergemeinschaft sind eine feste Einrichtung geworden und erfreuen sich bei allen Freunden der Opern- und Kammermusik außerordentlicher Beliebtheit. Eine ebenso glückliche wie geschmackvolle Auswahl der Werke durch W. Krampen und Musikdirektor Arthur Hüsch und deren makellose Wiedergabe durch erste Kräfte, die in Sardelegen heimisch wurden, charakterisierte das hohe Niveau der Veranstaltungen.

Mit bunten Abenden des Altmärkischen Theaters und musikalischen Abenden des Steinhammer-Varietés, Haldeisenbuden, die auf die leichte Muse abgestimmt waren, kamen auch die zum Recht, die nach des Tages Arbeit in heiterem Spiel der Noten und Lieder Zerstreuung und Abwechslung suchten.

Und was wird das Kulturamt im Laufe dieses Jahres der Sardelegener Bevölkerung bieten? Zuerst werden die Saal- und Bühnenmängel mit aller Tatkraft gelöst, damit die Aufführung von zeitnahen und klassischen Bühnenwerken durch auswärtige Spielgemeinschaften möglich sein wird. Die Musikalischen Feierstunden im Tonfilmtheater werden im gleichen Spiel fortgesetzt. Ferner sind Solistenabende mit namhaften Künstlern geplant. Die Bestrebungen um kammermusikalische Darbietungen sollen gefördert und durch Verpflichtung bekannter Instrumentalvereinigungen belebt werden.

Bereits in nächster Zeit beginnt eine Veranstaltungsreihe mit der Gewerkschaften und Betriebe.

Kein Quadratmeter bleibt unbestellt

Konferenz zur Sicherung der Frühjahrbestellung in Halle

Mithilfe des FDGB im Hinblick auf die Beschaffung von Maschinen und Kleingerät.

Der Wille, alle Kraft zur Sicherung der Frühjahrbestellung einzusetzen, fand Ausdruck in folgenden

Resolution:

Die versammelten Vertreter der Bauern der 33 Landkreise der Provinz Sachsen begrüßen die Initiative des Blockausschusses der vier antifaschistischen Parteien unserer Provinz zur Mobilisierung jedes einzelnen Bauern und jeder Bäuerin für die Früh- und Herbstbestellung.

Die erste große Arbeitstagung, die unsere Bewegung „Einheit und Aufbau für Volk und Heimat“ mit dieser Provinz-Landwirtschaftskongress durchgeföhrt hat, ist eine unschätzbare Hilfe für alle Bauern und für die Sicherung der Ernährung für unser ganzes Volk.

Wir wollen helfen, das Schicksal unseres Volkes zum Guten zu wenden.

Wir wollen helfen, daß die Bauernschaft ihr Schicksal fest in die eigene Hand nimmt durch organisierte Sicherung der Frühjahrbestellung.

Wir sind uns bewußt, daß der Erfolg dafür in diesem Moment in erster Linie von unserer Arbeit für die Schaffung und Arbeitsfähigkeit der Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe abhängt.

Die Spezialvorträge der Konferenz über die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Heinrich Lorenz gestorben

Der Führer der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung

Der Führer und verdienstvolle Pionier der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung...

Aus einfachen Verhältnissen hat sich dieser Sohn des Volkes zu einer Persönlichkeit emporgearbeitet...

Die Beisetzung fand in Chemnitz statt. Vertreter der Stadt Chemnitz, der Konsumgenossenschaft...

Der ausgebliebene Nordost-Monsum

Bombay (SNB). Wie der britische Pressendienst meldet...

Gleich bedrohliche Meldungen kommen aus Bengalen, besonders im Gebiet von Midnapore...

SPD-Versammlungen

Arbeitskreis junger Sozialdemokraten. Alle interessierten Genosseninnen und Genossen...

Zechendorf. Schulungsabend beider Parteien. Dienstag, 7. Februar, 19.30 Uhr...

Zörbig. Mitgliederversammlung Mittwoch, 6. Februar, 20 Uhr, Gashof, 'Zum Löwen'...

Altstedt. Mitgliederversammlung Donnerstag, 7. Februar, 19.30 Uhr, im 'Weimärischen Hofe'...

Döllnitz. Mitgliederversammlung mit Frauen Sonntag, 10. Februar, im Bad. Referent: Gen. Biener...

Hier spricht Leipzig

Program-Vorleser für Donnerstag, den 7. Februar 1946:

6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenmusik, 6.50 Landfunk, 7.00 Gymnastik, 7.10 Mitteldeutsche Nachrichten...

Ämliche Bekanmachungen

Bez.: Instandsetzung von Kraftfahrzeugen in der Stadt Leipzig...

Die Besitzer von instandsetzungsbedürftigen Kraftfahrzeugen...

Alle reparaturbedürftigen Fahrzeuge müssen bis 1. März 1946 repariert gemacht werden...

Verkäufe. Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Notwendigkeit der Reparatur ausstellen im Massen-Einsatz...

Die Fahrzeugpapiere von Fahrzeughaltern nicht-einstufiger reparaturbedürftiger Fahrzeuge werden...

Reparaturbedürftige Kraftfahrzeuge, über die eine Reparaturanweisung bis zum 3. Februar 1946 nicht vorliegt...

Der Präsident der Provinz Sachsen Direktion für Kraftverkehr und Straßenwesen.

In der Genossenschaftsregisterkassette bei der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse Braunsdorf...

Rechtsanwalt Otto Schramm, Braunsdorf, 14. Januar 1946.

Kreisregister als Registergericht.

In der Genossenschaftsregisterkassette der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse...

Rechtsanwalt Otto Schramm, Braunsdorf, 14. Januar 1946.

Kreisregister als Registergericht.

H. P. A. 950. Georg Haaser, Betonsteinwerk, Ascherleben...

Rechtsanwalt Otto Schramm, Braunsdorf, 14. Januar 1946.

Versammlungsanzeigen

FDGB, Industriezweig: Bau- und Gewerkschaft...

Stellen-Angebote. Schweisstechniker (mog. Dipl.)...

Ständige Musterschau

der Wirtschaft der Provinz Sachsen im Neubaufen Halle, Gr. Ulrichstraße 22

Mittwoch, 6. Februar 1946

Handelstag 11 Uhr

mit Lichtbildvorfträgen über 'Igelit'

eine Herstellung und seine Verwendung im Haushalt und in der Industrie

Personenschmährl auf der Saale

Nachdem das Eis auf der Saale benötigt ist...

Mittelsaale Speiditions-u. Schiffsahrt-Ges. m. B. H. HALLE (S) 18

Hafen Trotha Tel. 325 81

Schiffahrtswerk mit sofortiger Wirkung wieder aufgenommen

Regelmäßige Elbflurverkehre zwischen Halle-Trotha-Magdeburg

Halle-Trotha-Berlin

Motor Kahn u. Schleppkahnverkehre in Richtung Magdeburg, Berlin und Dresden.

Schiff-Dampfer-Compagnie Berliner Lloyd A.G.

Halle (S) 10

Hafen Trotha / Tel. 73 41

'SAALE' Mittelsaale Speiditions-u. Schiffsahrt-Ges. m. B. H. HALLE (S) 18

Hafen Trotha Tel. 325 81

Otto Kirschnann K.G.

Halle, Rudolf-Haym-Strasse 34

Techn. Artikel f. Fabriken, Gerate und Eisenwaren, Kraftfahrzeug-Ersatzteile

Bettfedern-Reinigung

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Wollen Sie sich von Mottenfraß in Federn schützen, so lassen Sie diese reinigen, bevor sie ins Bett gefüllt werden

RUPPE

Sportnachrichten

Fußball vom Sonntag: Fichte I.-Grobers I. 3:2

Trotz leichter Fichtenergeheit von Fichte in der 1. Halbzeit...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Verkaufe

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Kaufgesuche

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Arbeitslosentgelt, 1. Rang 40,- u. Arbeitsschule 20,- (Größe 42)...

Verkaufe